

Abonnement:

für 6 Monate 6\$000
 „ 3 Monate 3\$000
 Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorausbezahlung aufgenommen.

Erscheinung

wöchentlich zwei Mal: Mittwochs und Sonnabends.

Expedition: Rua Libero Badaró 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Agentur für Deutschland:

arl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: Henrique Beyrodt.
 Campinas: Luiz Laubenstein, R. Ferr. Penteado 110
 Limeira: Eduard Stahl.
 Rio Claro: L. Barthmann.
 Piracicaba: Bento Vollet.
 São João da Boa-Vista: José Jahnel.
 Estação de Leme: Heinrich Waldvogel.
 Araras: Louis Graf.
 Pirassununga: Germano Halenbeck.
 Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospício 89
 Taubaté: Luiz Rosner.
 Dona Francisca: L. H. Schultz.
 Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70

Strafgesetzbuch der Vereinigten Staaten Brasiliens.

Buch II.

Von den Straftaten im Besondern.

TITEL I.

Von den Vergehen gegen die politische Existenz
der Republik.

Kapitel 1.

Von den Vergehen gegen die Unabhängigkeit,
Unversehrtheit und Würde des Vaterlandes.

Art. 88. Direkt und durch Thaten das Gebiet der Republik oder ein Theil desselben fremder Herrschaft zu unterwerfen suchen, seine Unabhängigkeit und Unversehrtheit zu erschüttern oder zu schwächen suchen:

§ 1. Thatsächlich dem inneren oder äusseren Feinde irgend ein Theil des von der Nation besessenen oder okkupirten Gebietes oder einer Sache, über welche die Herrschafts- und Besitzrecht hat, überliefern, wenn derselbe über genügende Mittel zu Vertheidigung und Widerstand verfügt;

§ 2. Eine feindliche Nation bei der Kriegsführung oder bei der Begehung feindlicher Handlungen gegen die Republik unterstützen durch Lieferung von Leuten, Waffen, Geld, Munition und Transportmitteln;

§ 3. Der feindlichen Nation oder ihren Agenten politische oder militärische Geheimnisse, welche die Sicherheit und Unversehrtheit des Vaterlandes betreffen, enthüllen; Dokumente Pläne, Zeichnungen und andere Informationen mittheilen oder veröffentlichen, welche sich auf das Kriegsmaterial, auf die Befestigungen und militärischen Operationen der Republik oder der mit ihr verbündeten Nationen, wenn sie gegen einen gemeinsamen Feind operiren, beziehen.

§ 4. Spionen und feindlichen Emissären, welche abgesandt sind die kriegerischen Operationen der Republik auszuspähen, und als solche bekannt sind, Einlass oder Hilfe gewähren:

Strafe — Zellengefängnis auf 5 bis 15 Jahre.

Art. 89. Direkt und durch Thaten eine fremde Nation zur Vornahme von Feindseligkeiten oder zur Kriegserklärung gegen die Republik provoziren:

Strafe — Zellengefängnis auf 2 bis 4 Jahre.

§ 1. Wenn die Kriegserklärung erfolgt:

Strafe — Zellengefängnis auf 5 bis 15 Jahre.

§ 2. Wenn, um den in Folge der Aufreizung erklärten Krieg zu vermeiden, die Nation irgend ein Opfer zum Nachtheile ihrer Unversehrtheit oder ihrer Interessen zu bringen hat:

Strafe — Zellengefängnis auf 5 bis 15 Jahre.

Art. 90. Wenn der brasilianische Bürger die Waffen gegen die Republik unter feindlicher Fahne ergreift:

Strafe — Zellengefängnis auf 2 bis 4 Jahre.

Art. 91. Ohne Auftrag oder Ermächtigung der Regierung Feindseligkeiten gegen Unterthanen einer anderen Nation begehen, so dass dadurch der Friede gefährdet oder Repressalien hervorgerufen werden:

Strafe — Zellengefängnis auf 2 bis 4 Jahre.

Art. 92. Im Falle eines äusseren Krieges auf dem Gebiete der Operationen des Bundesheeres, auf den Wachen, in den Kasernen, in den Arsenalen, in den Festungen, in den Feldlagern, auf den militärischen Posten, in den Lazarethen oder an anderen Orten die zu der Streikraft der Regierung gehörigen Soldaten, sowohl der Land- als auch der Seemacht, verführen, damit sie zum Feinde übergehen:

Strafe — Zellengefängnis auf 5 bis 15 Jahre.

Einzigster Paragraph. Wenn die Desertierung zum Feinde nicht statt hatte:

Strafe — Zellengefängnis von 2 bis 10 Jahre.

Art. 93. Im Falle des äusseren Krieges auf die Weise oder an den Orten, welche im vorhergehenden Artikel erwähnt sind, die Soldaten verführen, damit sie sich gegen die Regierung oder ihre Vorgesetzten erheben:

Strafe — Zellengefängnis auf 5 bis 15 Jahre.

Art. 94. Wenn die Vergehen der beiden vorhergehenden Artikel zu Friedenszeit und an einem beliebigen Orte des nationalen Gebiets begangen werden:

Strafe — Zellengefängnis auf 2 bis 6 Jahre.

Einzigster Paragraph. Die Strafe wird unter Vermehrung um den dritten Theil angewendet, wenn eine Desertion nach dem Auslande erfolgt ist.

Art. 95. Zu Kriegszeit den Ueberläufern, welche als solche bekannt sind, Asyl oder Transport gewähren:

Strafe — Zellengefängnis auf 3 bis 9 Jahre.

Zu Friedenszeit:

Strafe — Zellengefängnis auf 6 Monate bis 1 Jahr.

Art. 96. Von den Soldaten, welche einen Theil der Bundesstreitkräfte bilden, Waffen, Munitionstücke oder Kriegsausrüstung und Munition kaufen:

Strafe — Zellengefängnis auf 6 Monate bis 1 Jahr und Geldstrafe in Höhe des Zehnfachen vom Werthe der gekauften Gegenstände.

Art. 97. Die Befehle und Verfügungen der Regierung, welche auf dem Schauplatze der Kriegsoptionen Bekanntmachungen und Versammlungen

verbieten, die den Feind begünstigen oder Unordnung hervorrufen könnten, übertreten:

Strafe — Zellengefängnis auf 2 bis 6 Monate.

Art. 98. Ohne Ermächtigung der Regierung Leute für den Militärdienst eines auswärtigen Landes anwerben:

Strafe — Zellengefängnis von 1 bis 2 Jahre.

Art. 99. Gesetzlich geschlossene Verträge mit fremden Nationen verletzen:

Strafe — Zellengefängnis auf 6 Monate bis 4 Jahre.

Art. 100. Die Immunität der Gesandten oder auswärtigen Minister verletzen:

Strafe — Zellengefängnis von 1 bis 2 Jahre.

Art. 101. An öffentlichem Ort zum Zeichen der Verachtung oder Geringschätzung die Flagge oder irgend ein anderes National-Symbol einer auswärtigen Nation oder die nationale Flagge zerreißen, zerstören oder beschimpfen:

Strafe — Zellengefängnis auf 6 Monate bis 1 Jahr.

Art. 102. In irgend welchem Verträge oder Uebereinkommen die Ehre, die Würde oder die Interessen der Nation blossstellen; im Namen derselben oder ihrer Regierung Kompromisse eingehen, ohne gehörig dazu ermächtigt zu sein:

Strafe — Zellengefängnis auf 1 bis 6 Jahre.

Art. 103. In ein fremdes Land unterdessen Gerichtsbarkeit eintreten ohne legitime Ermächtigung hierzu zu haben:

Strafe — Zellengefängnis auf 6 Monate bis 4 Jahre.

Art. 104. Wenn der brasilianische Bürger irgend einen Uebergeordneten ausserhalb des Landes anerkennt und ihm thatsächlichen Gehorsam leistet:

Strafe — Zellengefängnis von 4 Monaten bis 1 Jahr.

Einzigster Paragraph. Wenn dieses Vergehen von einer Korporation begangen wird, wird diese aufgelöst, und wenn sich die Mitglieder wiederum unter derselben oder einer anderen Benennung verbinden unter demselben oder einem anderen Regime:

Strafe — für die Haupter Zellengefängnis auf 1 bis 6 Jahre; für die anderen Mitglieder auf 6 Monate bis 1 Jahr.

Art. 105. Die Seeräuberei ausüben, und zwar ist dieses Vergehen als vorliegend zu betrachten:

§ 1. Wenn auf See irgend ein Akt der Erpressung oder Gewaltthätigkeit gegen Brasilianer oder gegen Unterthanen einer Macht, mit welcher Brasilien nicht in Krieg steht, begangen wird.

§ 2. Wenn unter Missbrauch des gesetzlich bewilligten Schiffbriefes ohne Ermächtigung dazu Feindseligkeiten gegen brasilianische Schiffe oder solche anderer Nationen ausgeübt werden;

§ 3. Wenn sich Jemand durch List oder Gewalt gegen den betreffenden Kommandanten des Schiffes bemächtigt, zu dessen Besatzung er gehört;

§ 4. Wenn Jemand das Schiff, zu dessen Besatzung er gehört, an Seeräuber oder an den Feind ausliefert;

§ 5. Wenn Jemand durch Drohungen oder mit Gewalt sich dem widersetzt, dass der Kommandant oder die Schiffsmannschaft das Schiff im Falle eines Angriffes durch Seeräuber oder durch den Feind vertheidigen:

Strafe — Zellengefängnis für 5 bis 15 Jahre.

§ 6. Wenn ein Schiffsbrief von einer auswärtigen Regierung ohne gehörige Erlaubnis hierzu angenommen wird:

Strafe — Zellengefängnis auf 2 bis 6 Jahre.

Art. 106. Eine der für die fünf ersten Paragraphen des vorhergehenden Artikels festgesetzten gleichkommende Strafe wird auferlegt:

§ 1. Denjenigen Ausländern, welche gegen brasilianische Schiffe Erpressungen und Gewaltthätigkeiten in Kriegszeit verüben, ohne mit einem Schiffsbrief versehen zu sein;

§ 2. Jedem Kommandanten eines Seefahrzeuges, welcher Feindseligkeiten unter einer Flagge verübt, welche nicht derjenigen Nation angehört, von welcher er den Schiffsbrief erhalten.

Art. 107. Ferner begeht Seeräuberei:

§ 1. Derjenige, welcher zur Besatzung eines beliebigen Fahrzeuges gehört, welches unter Kriegsausrüstung fährt, ohne Pass, Besatzungsmatrikel oder andere Dokumente zu haben, aus welchen die Legitimität der Fahrt hervorgeht:

Strafe — für den Kommandanten Zellengefängnis auf 4 bis 12 Jahre, für die Personen der Besatzung auf 2 bis 6 Jahre.

§ 2. Derjenige, welcher innerhalb des Landes wohnt und mit bekannten Seeräubern Verkehr unterhält oder ihnen Fahrzeuge, Vorräthe, Munition oder irgend ein anderes Hilfsmittel liefert, oder mit ihnen Beziehungen unterhält, um das Land zu schädigen.

§ 3. Jeder Kommandant eines bewaffneten Schiffes, welches Dokumente führt, die von zwei oder mehr verschiedenen Regierungen ausgestellt sind:

Strafe — Zellengefängnis auf 6 bis 12 Jahre.

Kapitel 2.

Von den Vergehen gegen die Verfassung der
Republik und die Form ihrer Regierung.

Art. 108. Direkt und durch Handlungen auf gewaltsamem Wege die politische Verfassung der Republik oder die eingeführte Regierungsform zu ändern versuchen:

Strafe — Verbannung für die Rädelsführer und für die Mitschuldigen Gefängnis auf 5 bis 10 Jahre.

Art. 109. Durch dieselben Mittel gewisse Artikel der Verfassung zu ändern versuchen:

Strafe — Zellengefängnis auf 2 bis 6 Jahre.

Als Rädelsführer werden diejenigen betrachtet, welche die Bewegung beschlossen, hervorgerufen oder geleitet haben.

Kapitel 3.

Von den Vergehen gegen die freie Ausübung
der politischen Vollmachten.

Art. 110. Wenn sich Jemand direkt und durch Handlungen der Ausführung der Gesetze und Verfügungen des Kongresses widersetzt:

§ 1. Wenn er direkt und durch Handlungen der Vereinigung des Kongresses Widerstand leistet;

§ 2. Wenn er unter Tumult den Bereich einer der Kammern des Kongresses betritt, dieselbe mit Gewalt oder durch Drohungen mit Gewaltthätigkeit zwingt irgend ein Gesetz oder eine Resolution vorzuschlagen oder fallen zu lassen, oder auf die Art der Ausübung der verfassungsmässigen Funktionen Einfluss ausübt:

Strafe — Gefängnis auf 2 bis 4 Jahre.

§ 1. Wenn eine dieser Straftaten gegen die gesetzgebenden Körperschaften der Staaten ausgeübt wird:

Die Hälfte der Strafe.

Art. 111. Anwendung von Gewalt oder Drohungen gegen irgend ein Mitglied der Kammern des Kongresses bei Ausübung seiner Funktionen:

Strafe — Zellengefängnis für 1 bis 2 Jahre.

§ 1. Wenn dieses Vergehen gegen ein Mitglied der gesetzgebenden Körperschaften der Staaten ausgeübt wird:

Die Hälfte der Strafe.

§ 2. Wenn gegen ein Mitglied der Intendanten oder Munizipalräthe:

Der dritte Theil der Strafe.

(Fortsetzung folgt.)

Die Mac Kinley-Bill in Nordamerika.

Schlagender und vernichtender ist dem gesammten Europa bis jetzt wohl noch nie die Borntheit der Schutzzoll-Wirtschaft *ad oculos* demonstriert worden wie durch die am 5. Oktober in den Vereinigten Staaten Nordamerika's in Kraft getretene Mac Kinley-Bill, welche ein Schutzzoll-System geschaffen hat, welches einer chinesischen Mauer nichts nachgibt und die furchterlichsten Wirkungen auf die alte Welt ausüben muss. Der Yankee liebt eben bekanntlich das Aussergewöhnliche und Grandiose, und wenn er die Zeit für gekommen hält, in seiner Weise Repressalien zu üben gegen die alte Welt, in welcher ja z. B. der »grosse Staatsmann« Bismarck seit Jahren bemüht war, systematisch amerikanische Erzeugnisse in Acht und Bann zu thun, so kann ihm das Niemand verargen. Die Zeit wird zwar auch den Nordamerikanern beweisen, dass sie mit dem übertriebenen Schutzzoll-Gesetz den sog. »Holzweg« betreten haben, indess geben sie der alten Welt gleichzeitig Gelegenheit in sich zu gehen und Vernunft anzunehmen, um das Wirtschaftsleben der Gegenwart von einem die Zeit der Schlachtbäume hinter sich lassenden Gesichtspunkte aus zu betrachten und richtig zu erfassen.

Die Mac Kinley-Bill ist ganz dazu angethan, die soziale Frage in Europa und speziell in Deutschland zu einem etwas rascheren Abschluss zu bringen, ja vielleicht zu einem schnelleren als er manchen Kreisen erwünscht sein dürfte. Auf Krisen in Handel und Industrie, auf ausgedehnte Arbeiter-Entlassungen und damit verbundene umfangreiche Nothstände hat man sich schon allenthalben gefasst gemacht, ja es liegen schon Beispiele davon vor.

Das »Wiener Tageblatt« schrieb am 5. Oktober zur Sache Folgendes:

Die alte Geschichte Amerika's ist abgeschlossen mit dem morgigen Tage; dieser Welttheil entzieht sich und verbirgt sich uns von Neuem durch die Mac Kinley-Bill. Amerika wird uns fremd und unnahbar, wie es einstens gewesen. Mit diesen Gefühlen werden wir die Entdeckung Amerikas im Jahre 1892 feiern. Der Welttheil ist für Europa von Neuem abgesperrt und des Dankes an Kolumbus sind wir quitt.

Man denke nach über die politischen Fragen der Gegenwart und über den Einfluss, den diese Fragen auf das allgemeine Wohl zu äussern vermögen. Man denke nach über das Weltbürgerthum der Internationale und über den sozialen oder sozialistischen Optimismus und man wird sich sagen müssen, dass die Mac Kinley-Bill wie ein dicker schwarzer Strich über alle diese Dinge fährt. Man wird dann auch finden, dass das Inkrafttreten dieser Mac Kinley-Bill hinsichtlich der materiellen und noch mehr der moralischen Wirkungen eine ungleich grössere Bedeutung besitzt, als alle Veränderungen, die auf europäischem Boden angestrebt werden können. Was wollen denn unsere Führer, was wollen unsere Staatsmänner neben diesem Mac Kinley bedeuten? Dieser einfache amerikanische Bürger mit seinem furchtbaren Gesetze schlägt unsere Kanzler und schlägt unsere Sozialisten. Wir sind im machtlosen Europa, das lächerlicher Dinge wegen sich selber zerfleischt, das ohne Zwietracht

nicht leben kann, und drüben ist das gewaltige Amerika, das Werkzeug der Wiedervergeltung in der Weltgeschichte.

Es genügt den Amerikanern nicht, dass sie Schutz-zölle aufrichten, welche die Einfuhr nahezu unmöglich machen, und es genügt ihnen nicht, dass sie die Zollmanipulation so einrichten, damit der Handel sich stets von dem Damoklesschwert bedroht wisse und durch Kontrolle vollständig zu Grunde gerichtet werden kann. Die Amerikaner haben auch eine Diktatur auferichtet in Zollsachen, welche allen republikanischen Prinzipien Hohn spricht, welche den Präsidenten mit einer Vollgewalt ausstattet, wie sie nur der russische Zar besitzt. Es ist ausgesprochen in der Mac Kinley-Bill, dass, wenn ein Staat Repressalien zu üben und der Einfuhr amerikanischer Waaren Hemmnisse zu bereiten sucht, der Präsident das Recht hat, diesem Staate die Einfuhr seiner Produkte in die Vereinigten Staaten sofort vollständig zu verbieten. Da lernt man Amerika kennen. Es könnte ja doch ein Staat existiren, der den Muth hätte, für die Mac Kinley-Bill durch eine Zollmassregel Revanche zu nehmen. Es steht nun in der Macht des Präsidenten, diesen Staat sofort in Acht und Bann zu erklären und jedem Verkehr mit ihm zu verbieten. Ganz nach freiem Ermessen kann der Präsident dieses Verbot aufheben und erneuern. Das ist ein beispielloses Gesetz, das ist ein ganz neues Gesetz in der Geschichte der modernen Zivilisation. Der Präsident der Republik wird dadurch zum mächtigsten Mann der Welt. Er ist für Europa furchtbarer, als alle die Gespenster, mit denen man uns in den Parlamenten zum Narren hält.

Der Präsident der Vereinigten Staaten hat aber noch eine andre Vollmacht. Er ist der oberste Wächter für die — Gesundheit der Bürger; wenn aus einem andern Staate verfallschte Waaren eingeführt werden, deren Genuss für die Bevölkerung der Union schädlich sein kann, so kann der Präsident die Einfuhr solcher Waaren für eine von ihm zu bestimmende Zeitdauer verbieten. Man kann ja wissen, wie der Präsident die Vollmachten anwenden wird, nachdem der feindliche Geist Amerikas in der Mac Kinley-Bill deutlich genug zu Tage trat. Ein rücksichtsloser Krieg beginnt am morgigen Tage, der Krieg zweier Erdtheile auf dem wichtigsten Gebiete, denn wichtiger als alle Politik sind die Existenzbedingungen der Menschen, ihre Arbeit und ihr Erwerb. Aber nur Amerika führt aktiv diesen Krieg, denn wir in Europa sind wehrlos und machtlos; wir werden uns gegenseitig auch fortan Konkurrenz machen und die Staaten werden in beständiger Zwietracht ihre Kräfte aufzehren, ohne dass wir für die furchtbare Lehre empfänglich wären, die uns Amerika ertheilt.

Wir brauchen die grossen Heere und die grossen Flotten zur Beschützung des Friedens; Nordamerika aber bezahlt dafür seine Schulden und sammelt einen ungeheueren Staatsschatz an. Wir erfreuen uns einer mächtigen militärischen Entwicklung und einer kunstvollen Politik; Amerika sperrt uns dafür die Werkstätten und will es dahin bringen, dass unsere Schiffe in den Häfen verfaulen. Wir gründen Kolonien in Afrika, und brave Männer aus allen Gegenden Europas werden von barbarischen Negern hingschlachtet. Wie ein Hohn auf unsere Unternehmungen erscheint es, wenn wir die Mac Kinley-Bill lesen.

Die Londoner »Times« nimmt zur Mac Kinley-Bill in folgender Weise Stellung: »Die Zukunft allein, sagt Mac Kinley, wird die Bill rechtfertigen oder verdammen. Mittlerweile erlauben wir uns aber, einige gewisse Resultate hervorzuheben. Der Hauptzweck als Schutzzollgesetz wird natürlich erreicht werden. Die auswärtige Konkurrenz wird sich vermindern und manche Waaren werden ganz vom amerikanischen Markt ausgeschlossen werden. So werden neue Industrien entstehen und die alten werden höhere Preise für ihre Produkte erlangen. Der allgemeine Wohlstand der Vereinigten Staaten wird jedoch dadurch nicht erhöht werden. Dass die Bill die Industrie des Auslandes in Unordnung bringen wird, bietet vom amerikanischen Gesichtspunkt aus keinen Einwand. Dieses wird aber nicht geschehen, ohne dass Amerika in gleichem Masse darunter leidet. Einfuhren werden mit Ausfuhren bezahlt. Wir halten die Mac Kinley-Bill für ein sehr zweischneidiges Schwert. Ist der durch das Gesetz auf dem Weltmarkt angerichtete Wirrwarr zu Ende, so wird Amerika dauernd höhere Preise für schlechtere Waaren zahlen und seine industrielle Energie in einem vergeblichen Versuch erschöpfen, die natürlichen und ökonomischen Gesetze zu missachten.«

Im Ausland ist der Eindruck der Bill am stärksten wohl in Kanada. Der »Halifax Herald« erklärt für den Hauptzweck der Bill, Kanada zu zwingen, dass es selbst seine Einverleibung in die Vereinigten Staaten verlange. Die Bill sei eine kriegerische Handlung und Grossbritannien müsse die Amerikaner dementsprechend kommerziell behandeln. In St. John (New Braunschweig) fand eine grosse Demonstration gegen die Bill statt, ein Meeting, in welchem der kanadische Premierminister und andere Oppositionsmitglieder das Kabinet ihrer Unterstützung versicherten. Der Justizminister Thompson sprach offen ebenfalls die Ueberzeugung aus, dass die Mac Kinley Bill in erster Reihe Kanada's Annexion an die Vereinigten Staaten fördern solle. Aber Kanada sei wirth-

schaftlich selbstständig und werde dem Anschlag Stand halten. Der Finanzminister Forster sprach die Versicherung aus, dass die Regierung jedem gefährdeten Industriezweig ihre Hilfe angedeihen lassen werde, wenn sie auch keine Wiedervergeltungs-Politik beabsichtige. Jene Versicherungen ergänzte dann der Premier-Minister Macdonald dahin, dass Kanada neue Handelswege finden werde. Die Pacific-Eisenbahn werde eine prachtvolle Dampfverbindung einrichten, welche die Produkte Kanadas nach China und Japan befördern werde, und ebenso werde bereits über die Eröffnung von Handelsmärkten in Australien verhandelt, wie denn auch England selbst ein treffliches Absatzgebiet sein werde.

In Spanien, dessen Handelsinteressen sonst mehr nach Südamerika gravitieren, erzeugt die Bill im Hinblick auf Cuba ebenfalls grosse Erregung, und der Ministerrath schien geneigt, die Vereinigten Staaten mit Differenzen zuzulassen, auf sie also den im nächsten Jahr in Kraft tretenden neuen Tarif nicht anzuwenden. Was die Vereinigten Staaten von Amerika anbelangt, so ragt in die »Festfreude« bereits ein finsterner Schatten hinein: die Zeitungen sind gefüllt mit Anzeigen von Preiserhöhungen.

Unter der Mac Kinley-Bill werden folgende europäische Produkte hauptsächlich zu leiden haben: Deutschland: Wein, Bier, Spirituosen, Textilwaren, Spielsachen, Pelzwaren, Bücher, Papierwaren. Oesterreich: Zucker, Wein, Bier, Lederartikel, Handschuhe. Schweiz: Baumwollgewebe, Stickereien, Seidenwaren. Belgien: Baumwollwaren, Tabake, bearbeitetes Eisen und Stahl. Schweden-Norwegen: Eisen und Zündwaren. Holland: Tabake, Konserven, Gewebe und Papier. Italien: Wein, Früchte, Seidenwaren, Marmor und Marmorartikel, Papier. Spanien und Portugal: Wein, katalonische Hutwaren, Tabake. England: Baumwollen- und Seidenwaren, Maschinen, Bekleidungsartikel, Eisen. Den grössten Schaden wird Frankreich zu tragen haben, welchem eine jährliche Ausfuhr von 250 Millionen Francs so gut wie abgeschnitten ist. Auch die englische Waffen-Fabrikation ist schwer betroffen. In Birmingham hat eine Gewerfabrik bereits 200 Arbeiter entlassen und 2—3000 weitere dürften in diesem Mittelpunkt der englischen Gewerfabrikation von demselben Schicksal betroffen werden.

Uebersichtliche Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Ein orkanartiger Sturm, welcher, von starken Regengüssen und Hagelwetter begleitet, in Schleswig-Holstein wüthete, hat überall grossen Schaden angerichtet. An der Westküste ist die Flut so rapide gestiegen, wie man es bei früheren Sturmfluten bisher noch nie erlebt hatte. In Elmshorn steht das Wasser theilweise bis an die Hauptstrassen. In Neustadt wurde ein 75-jähriger Greis vom Sturme in einen offenen Brunnen geschleudert, wo er, mit dem Kopfe im Schlamm steckend, erstickte. In Vädern hat der Orkan gleichfalls sehr viel Schaden angerichtet; überall sind Dächer abgedeckt und Fenster zertrümmert worden. Auch bei Helgoland herrschte schwerer Sturm, die See ging furchtbar hoch. Der dänische Schooner »Neptunus« ist auf der Sanddüne bei Helgoland gestrandet, die Mannschaft jedoch gerettet. Der Dampfer »Freia« und der Postdampfer »Cuxhaven« ankern auf der dortigen Rhede. Gegenwärtig sind noch ca. 150 Badegäste auf Helgoland. In Hamburg hat eine Sturmflut auf der Elbe und der Nordsee furchtbaren Schaden angerichtet. Viele Keller in der Hafengegend standen unter Wasser. Bei Borkum ist ein unbekannter Schooner gesunken und die Besatzung ertrunken. Am Reiherrstieg ertranken drei Personen. — Durch die Stürme stieg das Wasser in der Kieler Förde und dem alten Kanal bis zur Holtener Schleuse dermassen, dass ein zwischen dem toten Arm der alten Schleuse und dem Kanal aufgeworfener Damm in der Nacht zum 3. Oktober durchbrochen wurde. Durch den Durchbruch füllte sich der vor Kurzem erst ausgepumpte Theil der alten Schleuse, sowie ein erst ausgehobener Arm, welche beide Theile zur Anlage eines Trockendocks bestimmt waren, mit Wasser. Es wurden sämtliche bis jetzt ausgeführte Arbeiten hierdurch zerstört.

— Wie es heisst, erklärte der Sultan von Sansibar sich mit der Abfindungssumme von vier Millionen Mark für die Abtretung des betreffenden ostafrikanischen Küstengebiets an Deutschland zufrieden. Da voraussichtlich die deutsche Regierung diese Summe für die Abtretung bewilligt, dürfte der Vertrag demnächst zum Abschluss gelangen. Die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft dürfte die Schuld übernehmen und dafür den ganzen Werth der Zolleingänge erwerben.

— Auf dem dem Grusonwerk gehörenden Schiessplatz zu Tangerhütte fanden kürzlich in Gegenwart vieler fremdländischer — nur französische fehlten — und deutscher Offiziere eingehende Schiessversuche statt. Die Kosten der Versuche einschliesslich der glänzenden Bewirthung der Gäste belaufen sich auf 800,000 Mark.

— Der deutsche »Gross«-Industrielle Wilhelm Funcke, welcher vor einiger Zeit wegen eines an Dr. Hintzperer gerichteten offenen Briefes von sich reden machte, gehört, was wohl den meisten deutschen und anderen Kreisen unbekannt sein dürfte, zu jenen grossen deutschen Industriellen, welche auf den englischen Markt via Amsterdam und Rotterdam ihre Erzeugnisse in Eisen- und Stahlwaren liefern, damit von da aus das deutsche Fabrikat als englische Waare verkauft wird. Das hält allerdings die Herren nicht ab, von ihrem grossartigen »Wettbewerb auf dem Weltmarkte« zu reden. Als Gesellen Englands können sie naturgemäss ihren deutschen Arbeitern nicht mehr als Hungerlöhne bieten, wenn sie den Engländern zu Preisen verkaufen wollen, bei welchen dieselben besser fahren als mit selbsthergestellten Fabrikaten.

— Das Schiff »Alberta Romeligh« ist auf der Fahrt von Memel nach Mittelburg bei Varbo gestrandet; die gesammte Mannschaft ist ertrunken.

— Der Dampfer »Frieda und Willy« ist an der westlichen Eidermündung gestrandet. Von Tönning aus ist der Lotsendampfer »Triton« nach der Strandungsstelle abgegangen.

— Adele Spitzeder ist, wie der »Magdeb. Ztg.« gemeldet wird, mit Hinterlassung von 8000 Mark Schulden nach der Schweiz geflüchtet. Zwei Münchener Gläubiger reisten ihr nach St. Gallen nach und nahmen ihr über 3000 Mk. in Werthpapieren ab, die bei den Schweizer Behörden niedergelegt wurden. Wie aus St. Gallen gemeldet wird, ist Adele Spitzeder auch von dort durchgebrannt.

— *Wieviel kommt auf den Mann?* Die Freisinnige Zeitung bringt aus Eugen Richters Feder eine Berechnung, wie viel nach einer streng kommunistischen Theilung alles Privateigentums in Preussen auf den einzelnen Kopf kommen würde. Nach seiner Rechnung ergibt sich ein Gesamteinkommen aller Privaten für Preussen von 8,424 Millionen Mk. Die Zahl der Personen, welche als Haushaltungsvorstände oder Einzelne ein selbstständiges Einkommen in Preussen beziehen, beträgt 10 Millionen. Hieraus würde folgen, dass, wenn in Preussen alles Einkommen in einen Topf geworfen wird und das Gesamteinkommen gleichmässig vertheilt wird unter allen Haushaltungen und jetzigen Empfänger eines selbstständigen Einkommens, das jährliche Einkommen aller auf nur 842 Mark belaufen würde. Es zahlen etwa 77,42 Prozent der Bevölkerung überhaupt keine Steuer, die Zahl der Einkommensteuerepflichtigen, d. h. derjenigen, welche ein Einkommen von mehr als 3000 Mark beziehen, beträgt andererseits nur 2,81 Prozent der Bevölkerung.

Richter bemerkt dazu: Ein Jahreseinkommen von 842 Mark würde also unter der sozialdemokratischen Weltordnung nach der Expropriation des gesammten Privatvermögens nach sozialistischer Rechnungsweise herauskommen, d. h. mit andern Worten, unter der sozialdemokratischen Weltordnung würden bei gleicher Vertheilung des Einkommens die sozialdemokratischen Arbeiter in den Grossstädten, den jetzigen Hauptsitzen der Sozialdemokratie, durchweg ein geringeres Einkommen erhalten, als sie zurzeit unter dem »Ausbeutungssystem« beziehen; denn ein Jahreseinkommen von 842 Mark ergibt noch nicht einmal einen Tagelohn von 3 Mark. Die Maurergesellen in Berlin aber haben wochenlang gestreikt, weil ihnen ein Tagesverdienst von 5 Mark zu gering war. Diese Maurergesellen würden also beispielsweise unter der sozialdemokratischen Weltordnung noch 2 Mark täglich von ihrem jetzigen Einkommen einbüßen. Gewinnen würden dabei nicht die Arbeiter in den grossen Städten und den Mittelpunkten der Industrie, sondern nur die Arbeiter und Tagelöhner auf dem Lande und in kleineren Orten.

In einem zweiten Aufsatz rechnet Eugen Richter heraus, dass noch ungefähr 200 Mark für Eisenbahnbauten, Kanäle etc. pro Kopf von obigem Einkommen abgehen, so dass nur ungefähr 642 Mark jährlich für Jeden herauskämen.

Dass Eugen Richter noch so naiv wird, eine solche Berechnung dem Publikum vorzusetzen, muss eigentlich Wunder nehmen. Er hat früher bekanntlich durch seine tüchtigen Leistungen auf dem Gebiete der Statistik gegläntzt; seine vorliegenden Betrachtungen sind aber wohl nur als ein Produkt der »Sauregurkenzeit« aufzufassen?

— Zur Ausgleichung der Anormalität der Beine bei der neuen Hoftracht empfiehlt die mechanische Stickerei in Hannover im »Reichsanzeiger« durch ein Inserat »Wattonstrümpfe«.

— Aus München trifft die Meldung ein, dass der Kardinal Joseph Hergenroether verschieden ist. Derselbe erlag einem erneuten Schlaganfall, welchen er in dem Cistercienser-Kloster bei Bregenz erlitten hatte.

Italien.

— Zwei Dörfer in Piemont verjagten ihre Priester und erklärten sich zum Uebertritt zum Protestantismus bereit.

Rumänien.

— Wie aus Braila gemeldet wird, brach bei der Verladung einer 5000 Kilogramm schweren Kirchenglocke die mit einem Ponton durch einen Schlepper verbundene Brücke zusammen. Die Glocke stürzte in die Donau, viele Personen mit sich reisend. Fünfzehn Personen wurden getödtet und viele verwundet.

Grossbritannien.

— In England wird des Streikens kein Ende. Neuerdings haben wieder 1000 Arbeiter der Armstrongschen Waffenfabrik in Elswick die Arbeit eingestellt. Die Gasarbeiter in Woolwich scheinen bereit, auf einen Vergleich einzugehen.

Der Massenausstand der Hochöfen-Arbeiter in Schottland hat begonnen. Von den 78 Hochöfen sind nur noch 6 in Betrieb und die Zahl der Feiernden wird auf nahezu 6000 geschätzt. Die beschäftigungslos gewordenen Arbeiter ziehen massenhaft nach den englischen Eisendistrikten, wo sie Unterstützung zu finden hoffen. Die Wiederaufnahme der Arbeit scheint in weiter Ferne zu liegen.

Frankreich.

— Während in Deutschland die katholischen Theologen im vorigen Jahre vom Kriegsdienste befreit sind, werden sie in Frankreich, wo sie bisher frei waren, am Ende dieses Jahres zum erstenmale in die Armee eingereiht.

— Wie es heisst, beabsichtigt Boulanger nach Malta zu übersiedeln.

— In Lyon stand Anfang November ein grosser Ausstand bevor; die Appretierer der Seidenfabriken fordern eine Regelung des Tarifs und den 10stündigen Arbeitstag, widrigenfalls sie am 1. November die Arbeit einstellen wollten.

— Ein internationaler Kongress der Arbeiter-Konsumvereine wurde in Marseille am 12. d. Mts. eröffnet. Belgien war mit 300, England mit 1500, Italien mit 700, die Schweiz mit 200, Frankreich mit 800 Vereinen vertreten.

— Die französische Zollbehörde beschlagnahmte kürzlich an der Grenzstation Longwy einen aus Luxemburg dort angekommenen Eisenbahnwagen mit 40 Hektoliter Alkohol. Der Wagen enthielt dem Anschein nach mächtige Hausteine. Am anderen

Morgen bemerkte jedoch ein Grenzwächter, dass aus einem der Steine eine eigenthümlich riechende Flüssigkeit hervorsickerte. Bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, dass die Steine ausgehöhlt waren und im Innern grosse Behälter mit Spirit trugen.

Australien.

— 6000 Bergarbeiter in Fifehire beschlossen zu streiken, wenn ihnen die geforderte Lohnerhöhung von 15 pCt. nicht bewilligt werde.

Infolge des Ausstandes der Bergarbeiter erschöpfen die Hüttenwerke in Melbourne den Kohlenvorrath. Viele Hüttenarbeiter sind bereits entlassen. Ein allgemeiner Stillstand des Betriebes ist zu gewärtigen.

Argentinien.

— Ueber die politische Lage in Argentinien schreibt die »La Plata Post«:

Die politische Transformation, welche mit so viel Glück und Jubel am 6. August begonnen, kommt immer mehr zum Stillstand. Die Situation des Landes im Innern muss sich daher auch täglich prekärer gestalten und in misslichen ökonomischen Verhältnissen ihren Ausdruck finden. Noch immer existiren Provinzialregierungen, welche sich als Oligarchie von Leuten präsentieren, die jedes moralischen und politischen Prestiges entbehren und gewisse Kreise, welche vor der Julirevolution die Träger der Unmoral und Liederlichkeit waren, berathen sich auch heute nach ihrem verderblichen Einfluss. Diese Elemente finden leider in dem gegenwärtigen Minister des Innern einen ausserordentlichen Rückhalt und thatkräftigen Förderer, um von diesem als Damm gegen die Bestrebungen der Union Civica und anderer Patrioten benutzt werden zu können. Und diese unterminierende, zersetzende Arbeit kann schon auf bedeutende Erfolge zurückblicken, insofern es ihr nämlich in einigen Provinzen gelungen ist, ein Schisma im Lager der Unionisten und durch dasselbe eine Zersplitterung der feindlichen Kräfte herbeizuführen. Beispiele dafür bilden San Luis und Santiago del Estero. Bald werden wir von anderen Lokalclubs der Civicos ein Gleiches zu berichten haben, und nicht lange wird es dauern, so wird auch der Zersetzungsprozess im Hauptquartier derselben seinen Anfang nehmen.

Dass man auch im Schoosse der Regierung selbst nicht mehr einig ist, das beweist der Umstand, dass auch dort die mitristisch-unionistische Kabinetmajorität sich dem roquistischen Einfluss gegenüber täglich ohnmächtiger und unbehaglicher fühlt, ein Umstand, der in dem Rücktritt des Cultus- und Justizministers Dr. Gutierrez einen vielsagenden Ausdruck fand.

Die Finanzlage des Landes hat sich, wie schon oben angedeutet, während der letzten Woche bedenklich verschlechtert. Ein weiteres Fallen aller Titel und ein kontinuierliches Steigen des Goldcours bilden Massstab für das Misstrauen, welches allgemein in die Lage des Landes gesetzt wird.

Von grosser Wichtigkeit für die Beurtheilung unserer nächsten ökonomischen Zukunft ist der Ausfall der Wollerte. Leider haben wir nun zu konstatiren, dass dieselbe unter sehr schlechten Auspicien begonnen hat, und dass sich auf dem Markt daher eine sehr gedrückte Stimmung geltend verschafft.

— Vom 1. bis 17. Oktober waren nicht weniger als 2300 Personen, welche nach Brasilien ausgewandert waren, hierher zurückgekehrt.

— *Zweifaches Verbrechen.* In Barracas al Norte, Calle Alegria, zwischen 133 und 21 Defensa, hat sich ein schreckliches Verbrechen zugetragen. Ein gewisser Juan Bruzoa, Italiener, gerieth mit seinen Landsleuten Santiago Marchetto und Vicente Piazza in einen heftigen Streit; er griff in der Wuth zu seinem Messer und stiess es ersterem in die Brust. Marchetto blieb auf der Stelle eine Leiche. Hierauf stürzte sich der Mörder mit Blitzesschnelle auf Piazza und brachte ihm zwei sehr schwere Verwundungen am Halse und an der linken Schulter bei. Er würde letzteren ebenfalls ermordet haben, wenn nicht in diesem Augenblicke ein Vigilant erschienen wäre und ihm das Messer entrissen hätte. Die Bekannten und Verwandten von Bruzoa behaupten, dass derselbe zu Zeiten geistesabwesend sei. (Vorw.)

— In Biedma rauten Gouverneur und Polizei-Chef auf offener Strasse. Letzterer unterlag und wurde gefangen gesetzt. Ähnliche Skandale kommen zwar in Biedma alltäglich vor, allein diesmal regte sich die Bevölkerung mehr auf als gewöhnlich.

— Der Vice-Gouverneur von San Juan hat zu Gunsten des Vorschlags für den öffentlichen Unterricht auf seinen Gehalt verzichtet. Ein weisser Rabe unter so vielen tausenden von schwarzen!

— Als letzter Tage ein Abonnent am Findelhaus in der Calle Montes de Oca vorbeikam, bemerkte er etwa 50 zerlumpte Weiber, mit ihren Säuglingen an der Brust, die auf den Marmorstufen, welche zum Haupteingang führen, sassen und sehnsüchtig des Augenblicks harren, wo ihnen das Zeichen gegeben wurde, dass sie ihr eigenes Fleisch und Blut am Schalter deponiren konnten. Gewiss ein Zeichen der elenden Zeit und der grenzenlosen Misère, welche unter dem Proletariat von Buenos Aires herrscht.

— Man berechnet, dass bis zum Schluss des Jahres die Ausfuhr von gefrorenen Hammeln auf 1,500,000 Stück steigen dürfte. Bis zum 1. Oktober wurden 1,037,240 Stück ausgeführt, nämlich von Nelson (New) River Plate Meat Co. Limited 401,000, von der Fabrik »La Negra« von Sansinena & Co. 250,459 und von The River Plate Fresh Meat Co. Limited 385,781 Stück. (A. W.)

Uruguay.

— Am 1. November sollte die Einweihung der Eisenbahnlinie, die Montevideo mit Salto verbindet, stattfinden. Die Reise, die per Dampfer länger als zwei Tage dauerte, kann man jetzt bequem in 24 Stunden zurücklegen.

Chile.

— Ueber die bereits telegraphisch gemeldete Ermordung Deutscher in Santiago am 9. October berichten jetzt die »Deutschen Nachrichten« wie folgt: Gestern früh gegen 9 war das Haus Nr. 88 der Chacabucostrasse (Weststadt, unweit der Quinta Normal) der Schauplatz zweier Mordthaten schliesslich-

ster Art. — In dem angegebenen Hause wohnte die Wittwe Emilie Hoffmann mit ihrer Tochter Virginie; erstere etwa 50, letztere gegen 24 Jahre alt. Die Genannten arbeiteten ehrlich für des Lebens Unterhalt. Die Mutter beschäftigte sich mit der Bearbeitung und Verarbeitung von Kaffee; die Tochter gab im Hause Unterricht. Ein gewisser Thomas Bermali, 23 Jahre alt, stand im Dienste der Frau Hoffmann. Dieser nun bereitete das erwähnte Verbrechen vor und führte es mit Hilfe eines Jos. Eman Salas, 24 Jahre alt und von Gewerbe ein Zimmermann, auch aus. Er brachte seinen Freund Salas am Donnerstag früh um 8 Uhr als Gehülfen mit und ging dann nach kurzer Zeit, als ob er etwas dort suche, in eines der Wohnzimmer. Frau Hoffmann begab sich ebenfalls dahin, um den Mann über den Zweck seines Suchens zu befragen. Bei dieser Gelegenheit hieb nun der Unmensch mit dem Rücken eines Beiles dermassen auf den Hinterkopf der armen Frau los, dass diese sofort zusammenbrach. Auf das Getöse hin eilte die Tochter herbei, zugleich aber auch der andere Mordgesell. Das wehrlose Mädchen war ebenfalls bald zu Boden gestreckt. (Soviel hat man über die eigentliche That von den Verbrechern selbst erfahren.)

Nach kurzer Zeit war die Sache ruchbar geworden; denn durch das Schreien der Tochter veranlasst, erklimm ein Mädchen des Nachbarhauses die Grenzmauer und sah einen Theil der Greuel. Die Polizei ward gerufen. Sie umstellte das Haus und sann auf Mittel und Wege, wie man der Mordbuben habhaft werden könnte. Nachdem die Raubmörder Kenntniss erlangt hatten, dass man ihnen auf der Spur war, flohen sie über die Lehmwände der angrenzenden Grundstücke. Nach einander fielen sie nebst allem Raube in die Hände der Gerechtigkeit.

Da die Verbrecher ihre Unthat eingestanden haben, ist ihre Erschiessung in den nächsten Tagen so gut wie sicher.

— *Gutes Zeichen.* Der Oberstleutnant M. J. Herrera wird nächsten ein ABC-Buch für den Gebrauch der Unteroffiziere und Mannschaften des chilenischen Heeres in Druck geben. Der Verfasser strebt das verlockende Ziel an, die bewaffnete Macht auch geistig auszurüsten. Da heutzutage die Kriegskunst zur Wissenschaft geworden ist, und die Siege an diejenigen Fahnen, welche den allgemein gebildeteren Truppen voranleuchten, sich zu heften pflegen, so hat Chile wohl gegründete Ursache, den Bildungsgrad seiner Soldaten (und Offiziere) zu steigern. Gelingt dies, so wird es auch in Südamerika später einmal heissen, dass der chilenische Schulmeister die Schlachten gewann. (D. Nachr.)

— In Valparaiso wütheten in letzter Zeit Diphtheritis und Scharlach.

Notizen

S. Paulo. In der hiesigen Einwanderer-Herberge kamen im Oktober an:

1) Für eigene Rechnung:

41 Italiener,	darunter 2 Familien und 2 Kinder
46 Portugiesen,	2 „ „ 3 „
18 Spanier	2 „ „
4 Oesterreicher,	
1 Deutscher,	
4 Franzosen, Belgier u. s. w.	

2) Für Rechnung der Regierung:

2549 Italiener,	mit 212 Familien und 282 Kindern
471 Portugiesen	59 „ „ 99 „
355 Spanier	62 „ „ 85 „
704 Deutsche	132 „ „ 227 „
48 Schweizer	8 „ „ 15 „
62 Franzosen und Belgier	11 „ „ 14 „

3) Für Rechnung der Sociedade Promotora:

906 Italiener,	mit 196 Familien und 310 Kindern
192 Portugiesen	34 „ „ 64 „
37 Deutsche	9 „ „ 10 „

Im Ganzen kamen demnach 5437 Personen an. — Am Dienstag wurde die Strafsache gegen den Portugiesen Jeronymo Lopes de Castro Souza, ledig, Krämer in der Rua da Conceição hieselbst, welcher im Monat August in seinem Hause das minderjährige Töchterchen eines gewissen Antonio de Freitas missbraucht hatte oder haben sollte, verhandelt. Der Angeklagte wurde freigesprochen, wogegen der Juiz appellirte.

— Von den Herren Deodato Lemme & Co. erhielten wir die Mittheilung, dass sie ihre Hutfabrik in der Rua S. Bento 39 A an die Companhia Mechanica de Manufatura de Chapéus verkauft haben. Hr. Deodato Lemme bleibt Gerent der Gesellschaft.

Auch die Herren Alberto Rodrigues & Co., Largo do Rozario 69, theilten uns mit, dass sie ihr Hutgeschäft an dieselbe Gesellschaft verkaufen.

— *Concert.* Die beim hiesigen Publikum von ihrem letzten Auftreten im Theater S. José noch in angenehmster Erinnerung stehende jugendliche Violinkünstlerin Giulietta Dionesi ist nach einer in zwischen unternommenen Rundreise nach dem Süden wieder in São Paulo eingetroffen und wird morgen (d. h. Sonntag) Abend im Theater Provisorio (Rua Boa Vista) noch ein Concert veranstalten, bei welchem die begabte Pianistin Maria Imbert, sowie die den Paulistanern ebenfalls schon bekannten Gitarrenkünstler Martinez Toboso und Praxedes Gil Orosco mitwirken werden. Das Programm ist ein sehr gewähltes und die bekannte Befähigung der Künstler bietet alle Garantie für einen sehr genussreichen Abend, den kein Musikfreund und Kunstverständiger versäumen darf. Es mag noch bemerkt werden, dass die Künstler nach mehrfachen Prüfungen sich entschlossen haben, ein Piano vom Lager des Hrn. Friedrich Joachim (Rua S. João 12), aus der weltbekannten Fabrik von Rudolf Ibach Sohn in Barmen stammend, für ihre Concerte zu benutzen.

Da voraussichtlich der Besuch ein sehr zahlreicher werden wird, dürfte es rathsam sein, sich rechtzeitig mit Billets zu versehen, welche bei L. Levy, Casa Garraux und Casa Apollo zu haben sind.

— In einem weiteren Artikel des »Diario Popular« mit Bezug auf die Immigranten lesen wir, dass

mit dem neulich eingelaufenen Bremer Dampfer »Ohio« mehr als 100 Kinder, mit Masern und Pocken behaftet, ankamen. Der fragl. Artikel fügt hinzu, dass leider die Statistik uns die Zahl der unschuldigen Opfer der fehlerhaften Einwanderungsmethode nicht angibt und richtet besonders an die hiesigen Damen der besser gestellten Kreise die Bitte, für solche arme kranke Kinder und Weiber durch Schenkung von Wäsche, Kleidern, Milch und ähnlicher Nahrung etwas zu thun. Wer die lange Seereise mitgemacht habe, wisse, was die armen Weiber und Kinder, zu Tausenden im Kielraum der Dampfer zusammengedrängt, ohne hygienische Vorkehrungen und schlecht beköstigt auszusteigen hätten.

Es wird schliesslich der Vorschlag einer Vereinigung der Damen gemacht, von denen abwechselnd die eine oder andere die Einwandererherberge besuchen sollte, um mit den bedauernswerthen Neuankömmlingen in persönliche Verbindung zu treten und für alles nöthig Erscheinende zu sorgen.

— In der Thesouraria de fazenda wurde ein Kredit von 10 Contos eröffnet zur Bestreitung der Ausgaben für Behandlung Pockenkranker an verschiedenen Orten des Staates.

— Wie es heisst, beabsichtigt eine hiesige Handelsgesellschaft die Errichtung einer grossen Glasfabrik in S. Bernardo.

— Zu der Sociedade Protectora das Familias Pobres haben fast alle hiesigen Apotheker ihren Beitritt erklärt, welche alle Medikamente unentgeltlich liefern wollen.

— Am Dienstag fand man in der Nähe des alten Marktes ein neugeborenes Kind erdrosselt vor.

Die polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet.

— Zur *Kontinental-Ausstellung* in S. Paulo machte »Diario de Noticias« in Rio im Laufe dieser Woche folgende Bemerkungen:

»Die Idee einer Kontinental-Ausstellung in S. Paulo ist unzweifelhaft eine grandiose. Wird indess eine Idee innerhalb drei Jahren in unserem Lande zu verwirklichen sein? Es scheint, als ob Alle wohl wüssten, was eine Ausstellung jener Art ist, und welche Schwierigkeiten sich der Realisirung der Idee einer solchen entgegenstellen, nicht nur materielle Schwierigkeiten, sondern auch moralische in unserem noch sehr zurückgebliebenen Lande, wo der grössere Theil der Industriellen und Landwirthe weder eine zutreffende Vorstellung noch die bestimmte Ueberzeugung von den Vortheilen einer Ausstellung hat. Und wenn sie nicht vollständig sein soll, wäre es besser für das Volk, nicht Sachen herbeizusuchen, um sich damit zu betruben. Selbst eine nationale Ausstellung wäre überaus schwierig zu veranstalten bei uns. Zu einer solchen ist im höchsten Grade der gute Wille und die Begeisterung der Bewohner ohne Ausnahme nöthig; der Brasilianer, sagen wir es offen, traut diesen Geschichten noch nicht recht und hat sogar eine gewisse Abneigung gegen so nützliche Wettstreite bisher an den Tag gelegt.

Ferner fielen uns zwei Umstände auf: Die Beschränktheit der Fläche in der Varzea do Carmo und die Theilung der Ausstellung mit Zweig am Ypiranga. An dieser Ausstellung sollen sich Argentinien, Uruguay, Rio Grande do Sul und alle anderen brasilianischen Staaten mit allen Produkten ihrer Landwirthschaft und Viehzucht theilnehmen, und die für das Vieh nöthigen Hürden würden allein so viel Raum in der Varzea do Carmo beanspruchen, dass für etwas anderes kein Platz mehr sein wird.

Die Idee der Filiale der Ausstellung am Ypiranga, in einer Entfernung von mehr als einer Meile, ist so unglücklich, dass wir keine Bemerkung darüber verlieren wollen.

— Unser Landsmann Herr Wilhelm Reichardt hat in der Casa Garraux ein von ihm gefertigtes prachtvolles Kunstwerk, nämlich ein in Federzeichnung ausgeführtes grösseres Bild, brasilianisches Pflanzenleben darstellend, ausgestellt.

Die Naturwahrheit, welche auch aus dem kleinsten Details des Entwurfes spricht, ist in dem Maasse überraschend wie die ganze Ausführung von einer ungewöhnlichen Begabung und einem erstaunlichen Fleisse zeugt.

Der Verkaufspreis des Bildes ist mit 5 Contos angesetzt, und wir wünschen Hrn. Reichardt, dass ihm neben der ideellen Anerkennung seines Schaffens auch in Kürze die verdiente materielle Belohnung zu Theil werde.

— *Rückkehr.* Unser alter Freund *Constantin Richter*, der fleissige Importeur des berühmten Zacherlbräu, ist von seiner Europareise zurückgekehrt und erfreute uns gestern sammt seiner liebenswürdigen Frau Gemahlin mit einem Besuch. Herrn Richter hat es in der alten Heimath sehr gut gefallen und es ist ihm gelungen, verschiedene grossartige Lieferungsverträge in äusserst vortheilhafter Weise abzuschliessen, wodurch sein hiesiges Geschäft einen neuen Impuls empfangen und in den Stand gesetzt wird, den stets wachsenden Kundenkreis auf das prompteste und beste bedienen zu können. Wegen des Näheren verweisen wir auf die in nächster Nummer erscheinende ausführliche Annonce.

— *Besuch.* Wir erhielten den Besuch des Herrn *Ferdinand Schneider* aus Curitiba, des in weiteren Kreisen bekannten intelligenten Pferdezüchters. Derselbe ist hier in S. Paulo mit mehreren Kapitalisten in Verbindung getreten, um das von der Regierung ihm ertheilte Privileg auf Pferdezucht (womit eine vom Staat Paraná bewilligte Zinsgarantie auf ein Kapital von 250 Contos verbunden ist) auszubeuten und die bereits vorhandenen Anlagen zu erweitern. Da auch die Regierung grosses Interesse an der Züchtung guter Rassepferde nimmt und grosser Bedarf solcher vorhanden ist, so dürfte dem Unternehmen wohl ein sicherer Erfolg nicht fehlen, den wir ihm aufrichtig wünschen.

— Auf dem Mnnzipalfriedhof wurde am 5. ds. beerdigt: Karl Gustav, 28 Jahre alt, Schweizer, Sohn von Joh. Friedr. Carlson.

Hr. João Arbenz in *Mogy das Cruzes* ist um Privileg für eine Bondslinie von seinem Eigenthum daselbst nach der Nordbahn eingekommen.

Einige Kapitalisten in *Bragança* wollen die Bragantinabahn bis in das Innere jener Stadt verlängern.

— In *Campinas* macht sich Wassermangel fühlbar. — Die Munizipal-Intendanz beräth dort über Massnahmen, den hohen Fleischpreisen entgegenzuwirken.

Rio Claro. Nach dem »Diario do Rio Claro« hat der Aufseher des dortigen Gefängnisses eine in demselben lebende blödsinnige Schwarze mit einem dicken Seil schwer misshandelt.

— In *Santos* gründeten die Typographen eine Hülfs-genossenschaft.

— In Santos stahl Heinrich Hagemann aus dem Geschäft von Emil Spieler in der rua General Camara Nr. 39 eine Blechbüchse mit Häringen und übergab sie Emil Brunker und Martin Reupnitz, welche sie an Francisco Victor, praça da Republica N. 20, verkauften.

Die Polizei mischte sich jedoch in das Geschäft, zwang die biederer Germanen zur Rückgabe des gestohlenen Gutes an den rechtmässigen Eigenthümer und steckte sie obendrein ein.

Wenn die Uebelthäter noch die Häringe zur Stillung eigener »Katerschmerzen« verwendet hätten, könnten sie allenfalls auf Mitleid unsrerseits rechnen; aber um des schönen »Mammons« halber zu stehen, kann ihnen auch der Nachsichtigste nicht verzeihen.

Aus dem Gefängnis in *Sorocaba* entflohen am Sonntag zwei Sträflinge, nachdem sie in dem Wasserkloset der Anstalt eine Oeffnung hergestellt hatten.

— Bei seiner neulichen Anwesenheit in Sorocaba schenkte der Conselheiro Mayrink dem Asyl de Santa Clara die Summe von 1 Conto.

— In *Ribeirão Preto* vergiftete sich ein gewisser Alves da Cunha mit Opium. Aerztliche Hülfe war umsonst. Der Selbstmörder meinte noch vor seinem Tode, Alles auf der Welt sei gefälscht, sogar das Opium!

Rio de Janeiro. Der Ackerbauminister hat, wie es heisst, mit dem Ingenieur Francisco Murtinho und der Banco Constructor do Brazil Kontrakt für Anlage der grossen Haupt-Eisenbahnlinie, welche die Hauptstädte der Staaten Goyaz und Matto Grosso mit Rio verbinden soll, abgeschlossen. Die Linie soll von Catalão aus über Goyaz, Cuyabá und S. Luiz de Caceres nach einem Grenzpunkte zwischen Matto Grosso und Bolivien gehen. Nach dem Kontrakt übernimmt die Regierung eine Zinsgarantie von 6 % für 30 Jahre bis zum Maximum von 30 Contos pro Kilometer.

— Senat und Deputirtenkammer befassten sich bis jetzt lediglich mit Geschäftsordnungs-Angelegenheiten und ernannten ihre Wahlprüfungs-Kommissionen.

— Der Finanzminister Ruy Barbosa wurde am Donnerstag durch eine Manifestation des Handels- und Gewerbestandes geehrt, welcher in einer Eingabe an den Generalissimus die Beibehaltung Barbosa's im Finanzministerium verlangt hat.

— Der Conde de Figueiredo erhielt verschiedene Vergünstigungen für Ausführung von Verbesserungen in der Stadt und im Hafen.

— Dr. Araujo Jacobina erhielt eine Zinsgarantie von 6 % auf 15,000 Contos für Anlage von Zucker-Engenhos in verschiedenen Staaten.

— In Rio war der Preis des Rindfleisches in den letzten Tagen auf 900 Reis pro Kilo gestiegen.

— Coelho Netto wurde zum Regierungssekretär des Staates Rio de Janeiro ernannt.

— Die Munizipal-Intendanz von Rio hat die Ausgaben für die Festlichkeiten am 15. d. M. auf 60 Contos veranschlagt.

— Der Finanzminister Ruy Barboza wurde am 5. d. 41 Jahre alt. »Diario de Noticias« beginnt einen Artikel zu dieser Gelegenheit mit dem Satze: »Heute vollendet Ruy Barboza 41 Jahre der Existenz, d. h. 41 Jahre der Arbeit, der Anstrengung, des Patriotismus.« — Mehr konnte man füglich, selbst vor 30 bis 40 Jahren, nicht vom kleinen Ruy verlangen. Wenn er Alles aus *Patriotismus* gethan hat, wird sich seine Mama s. Zt. wohl auch über gewisse Ungezogenheiten, zu welchen kleine brasilianische und nichtbrasilianische Weltbürger hinneigen, leichter getröstet haben!

— Im Monat Oktober wurden bei der Junta Commercial in Rio Handelsgesellschaften mit einem Gesamt-Nominalkapital von 366.250 Contos eingetragen.

— »Jornal do Commercio« bringt in einer Pariser Korrespondenz die Nachricht, dass Antonio Prado seinen Sitz im Kongresse nicht einnehmen wird, da er in Europa mit Einwanderungsangelegenheiten befasst ist und die Aufhebung der italienischen und französischen Einwanderungsverbote durchzusetzen sucht.

— In Rio strikten die Bäcker einer der Companhia Panificação gehörigen Bäckerei. Die Polizei intervenirte.

— In Rio trug sich ein Fuhrmann mit dem Beinamen Caboco schon längere Zeit mit Rachegeanken gegen einen Arbeitsgenossen, welcher ihn beleidigt hatte. Endlich bemerkte er diesen am letzten Montag in einer Schlächtere, in deren Nähe er selbst wohnt. Er betrat ebenfalls das Geschäftslokal und versah sich mit einem dort liegenden Messer. In demselben Moment war aber auch die Person, welcher er nachgestellt hatte, verschwunden. Hierüber ausser sich vor Wuth stiess er sich selbst das Messer in den Leib, so dass er blutend zusammenbrach. Man brachte ihn in das Hospital.

— Das neue Ministerium soll nur aus sechs Ressorts bestehen. Das Ministerium für Unterricht, Post und Telegraphie soll mit dem der Justiz vereinigt werden.

— Nach Rio befinden sich 11.000 europäische Einwanderer unterwegs.

— Zu den Festlichkeiten in Rio am 15. November verkehren auf der Nordbahn am 13. und 17. ds. Extrazüge zu ermässigten Fahrpreisen.

— Am Donnerstag brach im Hause Rua da Assembléa 70 Feuer aus, welches bei Erscheinen der Feuerwehr jedoch schon gelöscht war.

In *Campos* wurde ein Volksmeeting abgehalten, um von der provisorischen Regierung die Absetzung des jetzigen Governadors von Rio de Janeiro zu verlangen.

Minas. In Sacramento erschien ein Unbekannter in der Wohnung des Munizipalrichters mit einem Schriftstück. Unter Ueberreichung desselben versetzte er dem ahnungslosen Richter verschiedene Schläge und verwundete denselben schwer.

Es gelang noch nicht das Individuum einzufangen. — Dr. Alexander Stockler erhielt vom Minister des Innern 15 Contos zur Sanirung der Stadt Campanha bewilligt.

Auf dem Fluss Juruá, Staat *Pará*, scheiterte diese Woche der Dampfer »Presidente« und ging mit 107 Tonnen Gummiharz verloren. Die Besatzung rettete sich.

Parauá. Der Deutsche Jakob Simann wurde in Campo Largo von einem Frachtwagen überfahren und ihm ein Bein zerschmettert. Man wollte den Unglücklichen nach dem Hospital in Curitiba bringen, wo man hoffte wenigstens das Leben retten zu können, aber man kam nur bis an die Barreira von Timbutuva, woselbst Simann starb. Die Leiche wurde dann nach dem Hospital gebracht. (Pion.)

Rio Grande do Sul. Wie »O Correio Mercantil« von Pelotas berichtet, hat man in Guabiraba ein ausgedehntes Lager einer sandigen Erde entdeckt, welche grosse Mengen von Kaolin, dem Hauptbestandtheile des Porzellans, und ausserdem metallische Beimengungen unbekannter Natur enthält. Proben der Erde sollen zur Analyse nach Rio geschickt werden.

— In der Nähe der Station Rio Negro ist ein Maskate von einem Schwarzen ermordet worden. Der Mörder zog die Kleider seines Opfers an, nahm dessen Kram und forderte auf der Station ein Billet nach Rio Grande. Da Sonntag war und an diesem Tage kein Zug geht, musste er sein Vorhaben aufgeben und flüchtete nunmehr, von den inzwischen avisirten Behörden verfolgt, in der Richtung nach Candiota. Er ist bis jetzt noch nicht ergriffen worden.

— Der Governador soll João Simões Lopes Netto und Pedro Leão de Almeida Barcellos in Pelotas Privileg zur Errichtung einer Streichhölzerfabrik ertheilt haben. (K. D. Z.)

— In der Ex-Kolonie Silveira Martins ist am Abend des 16. October der Italiener Ettore Valliani ermordet worden. Es ist gegündeter Verdacht vorhanden, dass ein gewisser João Felício de Paulo die That begangen. Derselbe ist verhaftet und nach Santa Maria ins Gefängnis gebracht. (D. Z.)

Eine neue Dampferlinie nach Brasilien und dem La Plata ab Bremen. Wie die »Wes. Ztg.« hört, wird die Dampfschiffahrts-Gesellschaft »Hansa« eine neue regelmässige Linie von Bremen-Stadt über Antwerpen nach Brasilien und den La Plata-Staaten, speciell Rosario, errichten. Zu derselben sollen die Dampfer »Wartburg«, »Heimburg« und die neuen Schiffe »Marxburg«, »Arensburg«, »Löwenburg«, »Starkenburger« benutzt werden. Die Fahrten sollen im Anfang November beginnen.

— Der Einwanderer *Karl Gaupe* aus *Lodz* (Russ. Polen), welcher in Rio erkrankte und zurückblieb, sucht seine Familie (Ehefrau und seine Eltern), welche inzwischen nach S. Paulo befördert wurden und sich auf einer Fazenda befinden sollen. Gefl. Nachricht erbittet man an die Exped. d. Bl.

Neueste Nachrichten.

Berlin. 5. Der Kaiser befahl die Strafverfolgung der »Potsdamer Zeitung« wegen ihrer Bemerkungen über eine Rede des Rathes Zietzen bei einem Festessen zur Erinnerungsfeier der Einnahme von Metz.

Ebenso wird die »Frankfurter Zeitung« wegen Beleidigung des französischen Gesandtschaftssekretärs verfolgt.

Paris. 5. Die Aktien des Panamakanal-Unternehmens wurden heute an der Börse zu 40 Francs gehandelt.

— 7. Der Handelsstand von Lyon hat eine freihändlerische Bewegung ins Werk gesetzt. Zunächst soll für die Zollfreiheit von Oelen, Mineralien, Wolle und Seide Propaganda gemacht werden.

Madrid. 5. Die Regierung wird Peral nicht erlauben das neue unterseeische Schiff mit 120 Tonnen Tragkraft zu bauen.

H Haag. 5. Der Zustand Königs Wilhelm von Holland verschlimmert sich bedeutend.

— 6. Herzog Adolf von Nassau kam gestern in Luxemburg an.

Rom. 5. Kronprinz Viktor Emanuel wird in Kürze nach Triest reisen.

— Die Munizipalität von Turin wird am 18. ds. dem Ministerpräsidenten Crispi ein grosses Bankett geben.

Athen. 6. Es ist ein neues Ministerium unter Präsidentschaft von Delyanni gebildet.

New York. 5. Durch Feuer wurde der Dampfer »Leona« stark beschädigt. Der Brand konnte nur mühsam bewältigt werden. 5000 Ballen Baumwolle gingen verloren.

— 6. Die Wahlen für das Repräsentantenhaus waren der republikanischen Partei günstig. Die Demokraten sind unterlegen.

Montevideo. 6. Die Kanonenboote »General Rivera« und »General Juarez« gingen nach Rio ab.

Buenos Aires. 5. Die Regierung beabsichtigt eine Konvertirung der Noten der Banco Hypothecario der Provinz Buenos Aires in Nationalschuldscheine mit 2 1/2 % Zinsen.

— 6. Das Lazareth Martin Garcia wurde bei einer Revision in schlechtem Zustand gefunden und geschlossen.

— 7. Zwei Herren, Namens Zimmermann und Obregon, wollten ein Duell ausfechten, wurden aber von der Polizei daran gehindert und vor Gericht gestellt.

Rio. 5. Nach dem letzten Zensus beträgt die Gesamt-Einwohnerzahl der nordamerikanischen Vereinigten Staaten 62,408,530.

Gestern fanden dort die Kongresswahlen statt, bei welchen die Demokraten gesiegt zu haben scheinen.

— 6. In der Deputirtenkammer von Peru sind zwei diametral entgegengesetzte Anträge eingebracht. Der eine verlangt unter Aufzählung verschiedener strafbarer Handlungen des Ex-Präsidenten Caceres dessen Prozessirung, während der andere den Ex-Präsidenten als einen verdienstvollen Bürger des Vaterlandes erklärt. Dieser letztere Antrag hat die Mehrheit der Kammer für sich.

Die peruaner Volksvertretung hiess eine neue Bergbau-Gesetzgebung gut.

— In Paris verlautet, dass die Société Generale eine bedeutende Anleihe aufgenommen habe für eine Eisenbahn in Brasilien.

— 8. Nach einer vorläufigen Vereinbarung zwischen England und Portugal ist die Schifffahrt auf dem Zambese frei.

— Der Bischof von Rio ist nach langem Todeskampf soeben gestorben.

— Der Divisionsgeneral Antonio Nicolau Falcão da Frota soll zum Kriegsminister ernannt werden.

— Pinheiro Chagas verzichtete auf das Amt eines portugiesischen Gesandten in Rio.

— Die argentinische Regierung richtete Zollabfertigungsstellen an der brasilianischen Grenze ein.

— Der »Club Militar« in Rio nahm in diesen Tagen eine Resolution politischen Inhaltes an, gegen welche jetzt die Offiziere der meisten Truppentheile protestiren.

Die neue Sendung unseres *Unterhaltungsblattes* ist noch in Santos. Nach Eintreffen derselben werden wir die heute ausfallende Nummer nachholen.

Erwiderung.

Der Arbeiterverein »Vorwärts« hat sich veranlasst gefühlt, in N. 89 der »Germania« ein Inserat zu erlassen, in welchem er erklärt, dass die Tischler unserer Firma die Arbeit niedergelegt hätten, weil wir die Arbeitszeit verlängern wollten, — dass eine Einigung zwischen den streitenden Parteien nicht erzielt werden konnte, und dass deshalb vor Zuzug neuer Kräfte gewarnt würde.

Leider haben sich die betreffenden Herren vom Verein »Vorwärts« nicht die Mühe genommen, sich auch bei uns nach dem Sachverhalt zu erkundigen, sonst würden dieselben erfahren haben, dass die Bauhandwerker in sämtlichen hiesigen Baugeschäften eine Arbeitszeit von Morgens 6 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr im Sommer und von 6 1/2 Uhr bis 5 Uhr im Winter haben. Unsere acht Tischler stellten nun das Ansinnen an uns, auch während des Sommers um 6 1/2 Uhr anfangen zu dürfen. Wir setzten den Leuten in ruhiger sachlicher Weise auseinander, dass wir sehr wohl damit einverstanden wären, wenn sämtliche Bauhandwerker, also auch Zimmerleute und Maurer, diese Arbeitszeit in den hiesigen Baugeschäften einzuführen vermöchten; dass es aber ein Unding sei, wenn von vielen Hunderten ihrer Fachgenossen gerade nur unsere acht Tischler eine Ausnahme machen wollten. Das müsste unbedingt zu Streitigkeiten führen, und zwar eines so geringen Vortheiles wegen, dass kein vernünftiger Mensch auf solcher Absurdität bestehen könne. — Das waren die sogenannten Einigungsversuche. — Fünf Leute verliessen Morgens die Arbeit und wir bemühten uns Ersatz zu erhalten. Am Nachmittag erschienen zwei der erwähnten Tischler, deren Namen wir gerne dem Verein »Vorwärts« mittheilen wollen, in der Wohnung des unterzeichneten Willhöft, verlangten von dessen Frau — die Unterzeichneten waren nicht anwesend — in drohender Weise ihren Lohn, beleidigten und beschimpften in rohester Manier die erwähnte Frau, drangen in die Privatwohnungen ein und konnten schliesslich erst durch polizeiliche Hülfe entfernt werden. Von den beiden Herren hat der eine für einen Monat und der andere für 3 Tage Lohn zu verlangen, doch unterliessen wir die sofortige Auszahlung, weil wir für die Wohnungsmiethe der beiden Leute gutgesagt hatten und wir erst unseren Bürgschaftschein zurückverlangten. Dies ist der wahre Sachverhalt. Dem Arbeiterverein »Vorwärts« aber empfehlen wir, sich in Zukunft unparteiischer zu unterrichten, und vor allen Dingen, wenn er nicht die Zuneigung aller anständigen Elemente verlieren will, dass er seine Unterstützung nicht an Personen verschwendet, deren rohes Betragen von vornherein jede Verhandlung ausschliesst. Damit dient er der Arbeitersache sicher nicht. Blank & Willhöft.

GESELLSCHAFT GERMANIA.

Sonnabend den 15. Nov. 1890

Grosser Ball.

Um 12 Uhr: Cottillon.

„ 2 „ Kaffee-Pause.

Um recht zahlreichen Besuch ladet freundlich ein Der Vorstand.

Gesucht werden: eine ordentliche Köchin und ein Hausmädchen. Rua S. Luiz 3.

Kaffee. Santos, den 7. Nov. 1890.

Verkäufe 26,000 Sack. Basis 78000. Markt fest.

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer:

Thisbe, von Triest, d. 9.

Tagus, von Southampton, d. 10.

Finance, von New-York, d. 10.

Perseo, vom Laplata, d. 10.

Valparaiso, von Hamburg, d. 12.

Frankfurt, von Bremen, d. 14.

Abgehende Dampfer:

Bahia, nach Hamburg, d. 10.

Tagus, nach Southampton, d. 12.

Finance, nach New-York, d. 12.

Rio Negro, am 12. d., Nachm. 3 Uhr, nach: Cananéa, Iguape, Paranáguá, Antonina, S. Francisco, Itajahy, Desterro, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre und Montevideo.

GESELLSCHAFT GERMANIA.

Die Stelle eines Oekonomen unserer Gesellschaft ist demnächst zu besetzen und wollen Bewerber ihre Offerten an den Kassirer, Herrn Ang. Tolle, Rua Brigadeiro Tobias N. 33 & 35, bald gefl. einreichen.

Zschöckel, Schriftführer.

Gesellschaft Germania.

Da die Vereinsbibliothek revidiert werden soll, so können bis zum 20. d. M. neue Bücher nicht ausgehen werden. Ferner werden alle Mitglieder, welche Bücher geliehen haben, aufgefordert, dieselben bis zum 15. November an den Bibliothekar, Herrn Rosenhain, zurückzuliefern. In Abwesenheit des Bibliothekars können die Bücher auch dem Oekonomen übergeben werden, müssen jedoch dann von einem Zettel begleitet sein, auf dem der Name des Abgehers deutlich vermerkt ist.

Zschöckel, Schriftführer.

Skandinavisk Forening

afholder Julebal Lördagen d. 26. December hvortil alle Skandinaver indhydes. Lister til Paategning ere fremlagde hos Bestyrelsens Medlemmer, og sluttes 8 Dage før Ballet.

Bestyrelsen.

Achtung!

Die Tischler der Firma Blank & Willhöft, Baugeschäft, Alameda dos Andrades, haben die Arbeit niedergelegt wegen versuchter Verlängerung der Arbeitszeit. Eine Einigung ist nicht erzielt worden; wir warnen daher alle Berufsgenossen vor Zuzug.

São Paulo, 4. November 1890.

Im Auftrage der Anständigen:
Arbeiterverein Vorwärts.

Deutsche Sektion der
brasilianischen Arbeiterpartei.

Arbeiterversammlung
Sonntag den 9. Nov., Mittags 11 Uhr,
bei A. H. A. H. A. H.

Monatsversammlung der deutschen Sektion der Arbeiterpartei, wozu ebenfalls die sämtlichen Inhaber von Anteilsscheinen des „Volksfreund“ wichtiger Beschlüsse halber eingeladen sind.

Gedenkfeier am 15. Novbr.,

dem 1. Jahrestag der brasil. Republik, abgehalten von der deutschen Sektion der Arbeiterpartei, im neuen Saale. Anfang Abends 8 Uhr.

I. Theil. Musik, Prolog, Festrede, Vorträge.
II. Theil. Ball.
Eintritt für Herren 1\$000, für Damen frei.
Auch Nichtmitglieder der Partei haben Zutritt.

Alle Briefe und Postsendungen für den „Volksfreund“ — „Amigo do Povo“ sind fernerhin nicht mehr nach Rua Florencio de Abreu 23 zu senden, sondern nur an Caixa do Correio 189.

FREDERICO SCHNAPP & Co.

Telephon 350

theilen ihren geschätzten Kunden dieser Stadt, sowohl wie auswärts, mit, dass sie ihre diesjährige **Weihnachts-Ausstellung** am 20. Dezember eröffnen werden.

Hübsches Sortiment **Spielesachen** in Holz, Blei, Blech, Papiermaché etc., **künstliche Christbäume**, sowie Schmuck für dieselben, Weihnachtslichter, **Velocipedes** diverser Grössen, **feine Flechtwaren**, wie Markt-Handkörbe, Damenkörbchen, Palm-Portemanteaux, Fussmatten etc. etc. werden in reichhaltiger Auswahl bis dahin erhalten.

8 — Largo de S. Bento — 8.

Constantin Richter und Frau, von Europa zurückgekehrt, suchen 1—2 möblierte Zimmer oder ein kleines Haus mit Garten. Offerten erbeten nach Grande Hotel Paulista N. 21.

Ein junger Kaufmann sucht bei einer Familie ein möbl. Zimmer zu miethen, am liebsten in der Nähe der Rua Bom Retiro, wo mau N. 40 Auskunft gibt.

1 oder 2 möblierte Zimmer werden per 1. Dez. oder später von einem Herrn gesucht. Offerten mit Preisangabe an A. R., Caixa do Correio N. 27.

Gesucht: ein Mädchen für eine kleine Familie bei gutem Lohn. Näheres Rua Formosa N. 3.

Gesucht: Ein junger zuverlässiger Mann, welcher der deutschen und portugies. Sprache mächtig ist (für Arbeiten am Balcon) in der Loja de ferragens allemã — Rathsam & Co., Ladeira S. João 16.

Ein deutscher Gärtner sucht gestützt auf gute Empfehlung Stellung. Derselbe ist der portug. Sprache ziemlich mächtig. Ev. würde er auch eine Stelle in einem Geschäftshaus annehmen. Offerten erbeten Rua Gusmões 44.

Ein guter **Ofenarbeiter** wird sofort bei hohem Lohne gesucht. Padaria da Victoria, Rua da Victoria 29.

Köchin wird gesucht. Largo da Memoria N. 8.

MADAME ANITA, die berühmte Wahrsagerin, soeben aus Hamburg angekommen, wohnt Rua S. Caetano 31 a.

Deutscher Männergesangsverein LYRA.

Sonnabend den 15. November, Abends 8 Uhr,

STIFTUNGS-FEST

mit theatralischen Vorstellungen und darauffolgendem Balle.

PROGRAMM:

I. Theil.

Eine Verlobung in der Sylvesternacht.

Personen:

Fritz, Hotelbesitzer.
Anna, dessen Ehefrau.
Rosa, ihre Tochter.
Eduard Willich, Rentschreiber.

Drama in einem Aufzuge von Dr. Frank.
Adolf von Dengen, Reisender.
Hermann, ein Bettler.
Zwei Diener Dengens.

Ort der Handlung: ein Gasthaus in der Poststrasse.

II. Theil.

Das erste Mittagessen.

Personen:

Georg Fetzner, Gerichtsassessor.
Adele, seine Frau.

Schwank in einem Akte von G. Neuse.

Dorthe, ihr Dienstmädchen.

Ort der Handlung: Cassel.

III. Theil.

Alte und neue Zeit. Komisches Ballet in 2 Bildern von Carmen. Darauf Ball.

Der Vorstand.

Geschäfts-Verlegung.

Erlaube mir hiermit anzuzeigen, dass ich mein **Zuckerwaren-Geschäft**

von Ladeira S. João N. 3 nach

RUA S. BENTO 61 A

verlegt habe, und möchte meine geehrten Kunden darauf aufmerksam machen, dass ich in meiner neuen Loja eine noch viel grössere Auswahl, speziell **feinere Dozes**, bereit halten werde.

Achtungsvoll

Alfred Richter.

Zur Pflege einer Wöchnerin wird eine ältere und erfahrene Person gesucht.

Zu melden Rua S. José 20.

Ein **Conditor-Gehülfe** findet dauernde Stellung in der Conditorei von Adolf Nagel, Rua 15 de Novembro 26.

3 Traubenpressen

so gut wie neu, sind billig zu verkaufen bei **João Arbenz** in Mogy das Cruzes.

Die Firma **L. Drouet & Co** hat die Ehre ihren Geschäftsfreunden mitzutheilen, dass dieselbe an hiesigem Platze fortbestehen und sich mit den bisherigen Geschäftszweigen befassen wird, trotz der zeitweiligen Abwesenheit des Socius Louis Drouet.

Während dieser Zeit wird Herr **Carlos Tavares**, welcher unter heutigem Datum als Socio solidario in die Firma eintritt, die Geschäfte der Firma leiten.

S. Paulo, den 31. Oktober 1890.

L. Drouet & Co.

Holländische

Häringe in Dosen und Fässchen frische und prima Waare verkauft en gros & en détail

G. SCHORCHT Junior,

Rua 15 de Novembro 53.

Ein ordentlicher Bursche von 13—15 Jahren wird verlangt im Korbwarengeschäft von **Julius Glaser**, Rua S. Ephigenia 4.

Eine deutsche

Musikkapelle

10 Mann stark, welche nächste Woche hier eintritt, empfiehlt sich dem geehrten Publikum für Concerte, Bälle und Festlichkeiten aller Art.

Nähere Auskunft Rua Formosa 8.

Gesucht: ein gesundes Zimmer in guter Lage.

Nachzufragen Rua do Commercio N. 14.

Eine komplette

Baumwoll-Maschine

mit 60 Sägen, mit Vorrichtung, dass die Baumwolle in Watten herauskommt, ist sehr preiswürdig zu verkaufen. Dazu gehört eine Presse mit starker eiserner Spindel und sonstiger Vorkehrung zum sofortigen Instandsetzen der Ballenpressung. Reflektanten können das Nähere in der Expedition d. Bl. erfragen.

Hausknecht. Gesucht ein kräftiger, ordentlicher junger Mann als Hausknecht für die Deutsche Eisen-Loja von **João Fischbacher**, Rua 15 de Novembro N. 56, S. Paulo.

Ein intelligenter junger Mann gesucht zum Brodausfahren. Rua S. Ephigenia 107.

Ein tüchtiger **Droguist**, welcher bereits mehrere Jahre in Chile und Argentinien konditionierte, gute Empfehlungen besitzt, ausser der deutschen auch der spanischen und französischen Sprache mächtig ist, sucht Stellung in einem Drogen-Geschäft oder einer Apotheke. Gefl. Offerten erbittet man an die Exped. d. Bl.

Günstige Gelegenheit, sich ein Grundstück zu erwerben, sehr nahe der Stadt, ca. 15—20 Minuten entfernt, in dem schön gelegenen Bairro Cambucy. Tiefe des Grundstücks 40—80 Meter. Front nach Belieben. Anzahlung 15—20%, den Rest in monatlichen Abzahlungen binnen einem Jahr, auf das rückständige Kapital werden 1% Zinsen berechnet.

Nähere Informationen und Verkauf bei **Robert Baring**, Rua Aurora 45.

6 gute **Bautischler** und einige **Zimmerleute** finden dauernde Beschäftigung bei **Blank & Willhöft**, Alameda Glette N. 2.

Gärtnerei FLORA - Villa Marianna

8 LARGO S. BENTO 8

im Lokal der **H. Frederico Schnapp & Co.**

eröffnete eine Verkaufsstelle meiner Erzeugnisse, speziell für:

Bouquets und Kränze aus frischen Blumen



Makart-Bouquets, Körbechen und sonstige Fantasie-Artikel aus Gärten und künstl. Blumen

8 LARGO S. BENTO 8

J. Remitz.

Todesanzeige und Dank.

(Durch Zufall verspätet.)

Am 21. d. M. starb nach viertägigem Krankenlager unser geliebter Vater, Grossvater und Urgrossvater **Carl Müller** in seinem 84. Lebensjahre. Indem wir diese Trauernachricht allen Freunden und Verwandten mittheilen, sagen wir für die während der Krankheit sowie bei der Beerdigung des Verstorbenen uns bewiesene Theilnahme unseren herzlichsten Dank.

Dem Hrn. Pastor Müller sagen wir hiermit den tiefgefühlten Dank für die Trost Worte, welche er am Grabe unseres innig geliebten Vaters an uns richtete.

Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Gustav Müller nebst Familie.

Colonia Felipe, 22. October 1890.

GESUCHT

werden **geübte Näherinnen**, welche den Tag über im Geschäft bleiben können.

Caroline Gerlach,

Loja Berlim — Rua Florencio de Abreu 4.

Gesucht von einem Herrn 2 oder 3 gut möblierte Zimmer mit oder ohne Pension, innerhalb oder ausserhalb der Stadt. Preis bis zu 50\$000. Offerten sub Chiffre **P. O. 410** an die Expedition d. Germania.

Gesucht ein deutsches Mädchen, welches portugiesisch spricht, bei gutem Lohn.

Rua 7 de Abril 44.

Täglich frisch gebrannten

vorzüglicher Qualität

Kaffee

empfiehlt

Gebhard Gottschlich,

Rua S. Ephigenia 30.

Einige tüchtige

Klempner-Gehülfe

werden bei gutem Lohn aufgenommen bei

A. Columbus, Rua B. Rafael Tobias 24.

Einige

gute **Kupferschmiede** finden

dauernde Arbeit bei

João Arbenz in Mogy das Cruzes.

Dasselbst kann auch ein ordentlicher Bursche als **Lehrling** eintreten.

Einige gute Köchin findet Stelle.

Rua Florencio de Abreu N. 136.

Ein **Baumwoll-Färbermeister**, der in echten und unechten Farben hewandert ist und deutsch, englisch und portugiesisch spricht, sucht Stellung in einer grossen Baumwoll-Färberei. Briefe an die Expedition der Germania erbeten.

Fabriks-Eröffnung.

Endesunterzeichneter setzt hiermit werthe Landsleute von S. Paulo und Umgebung in Kenntniss, dass ich seit Kurzem eine

Metall- und Eisen-Giesserei

(speziell **Glocken**)

eröffnet habe. Als ehemaliger Leiter der Hund'schen Fabrik, sowie anderer Giessereien auf hiesigem Platze und meiner langjährigen Praxis hin ich in Stand gesetzt, auch irgendwelche mir übertragene Arbeit zur besten Zufriedenheit des Bestellers und möglichst billigsten Preisen auszuführen.

Fundação de sinos e metais.

Rua dos Gusmões N. 11 — São Paulo.

João A. Niel.

AGENCIA

OCTAVIO C. CASTELLO BRANCO & Co.

São Paulo

9 — Travessa da Sé — 9

übernehmen den Kauf und Verkauf von Häusern, Terrains, Sítios, Chacaras, Apolices etc., wie überhaupt alle in diesen Geschäftszweig gehörige Aufträge. Ebenso besorgen dieselben irgendwelche Geschäfte vor den öffentlichen Verwaltungsbehörden sowohl in diesem wie in den anderen Bundesstaaten Brasiliens.

Sprechstunden: von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

LOJA BERLIM

4 — Rua Florencio de Abreu — 4

Empfehle zu billigen Preisen:

Toile de Vichy, praktischen Stoff für Haus- und Kinderkleider, Oxford für Arbeitshemden, Waschstoffe für Männer- und Knaben-Anzüge, leinene und baumwollene Taschentücher für Herren, Damen und Kinder, bunte Bettzeuge, Flanelle, Kattune, Merinos, Beiges.

Gleichzeitig empfehle ich mich zum Anfertigen von Damen- und Kinder-Kleidern sowie von Weisswäsche nach Mass.

Caroline Gerlach.

Sonn- und Regenschirm-Fabrik

von

W. WILLRICH & Co.

Rua do Commercio N. 50

São Paulo.

Unsere verehrten Kunden, sowie dem Publikum im Allgemeinen die ergebene Anzeige, dass wir mit dem letzten Steamer ein reichhaltiges Sortiment aller in unser Fach schlagenden Artikel empfangen, und empfehlen uns dem geneigten Wohlwollen.

Verkäufe en gros und en détail.

Ergebenst

W. Willrich & Co.

Alle Reparaturen, sowie neu Ueherziehen der Schirme besorgen wir prompt und billigst.

Ein gute Köchin sucht Stellung in einem Hause bei hohem Lohn. Adressen unter **C. B.** an die Expedition d. Bl.

Ein guter Bäcker sucht Stelle. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein ordentliches Mädchen wird gesucht. Rua 11 de Junho 10.

Zu vermieten: Zwei schöne Säle am Largo do Ouvidor N. 7, Sobrado.

Dr. Gustav Greiner

Homöopath.

Spezialitäten: Chronische Krankheiten, Fieber.

Ladeira 25 de Março N. 4.

Rothen und weissen Nationalwein eignet Produkt in Flaschen und Gebinden empfehlen **Gebrüder Zimmermann** am Markt.

KAISERLICH DEUTSCHE POST

Der Postdampfer

BAHIA

Kapitän J. Behrmann

geht am 10. Nov. über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG**.

Der Postdampfer

VALPARAISO

Kapitän J. Schreiner

geht am 17. Nov. über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG**.

Der Postdampfer

URUGUAY

Kapitän H. Maehlmann

geht am 24. Nov. über Rio, Bahia, Pernambuco und Lissabon nach **HAMBURG**.

Au Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Auskunft ertheilen die Agenten

In Santos: **EDWARD JOHNSTON & Co.**
Rua de Santo Antonio 42.

In São Paulo: **J. FLACH**
RUA S. BENTO N. 18.

Druck und Verlag von G. Trebitz